



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Vöggel-Sproak un Snack

oder

8

was die Vögel klein und gross im Frühjahr
in der Altmark singen und sagen.

Zu plattdeutsche Reimverse gebracht

durch

Fritz Schwerin.

K

Neuhaldensleben.

Druck und Verlag von C. A. Eyraud.



In'n Fröhjoahr, in 'n Fröhjoahr hew oft ick all hört,
 Wat sich de Böggel hebb'n stimeleert;
 De singet lut, de singet lies',
 En jerer singt noa siener Wies';
 Se snacken ¹⁾ oock so mäncherlei
 Van Boom un Nest un Busch un Ei.
 Ick will mi nu moal unnerstoahn
 To segg'n, so goot as et will goahn,
 Ar'n ganzen Snack ²⁾
 Up Boom un Dack,
 In Hoff un Feld,
 In d' wieede Welt,
 Dänn ³⁾ Fro un Mann
 Doa gäwen an.

De Hoahn mit de Söhner.

De Hoahn mit siene Froenslü
 Sitt in de Sunn': „Wat frei ⁴⁾ ick mi!
 „Dät is moal warm, dät is moal schön!
 „De Dag is prächtig antosehn!
 „Kückerüküh! — Kückerüküh! —
 „Zucker is dürr! ⁵⁾ — Zucker is dürr! —
 „Joa — joa — joa! —“
 Un een oll Klück sägt: „Nee — nee — nee! —“
 „Wat sägst du doa, wat was't?“ — röpt he —
 „All'n's in de Welt, — doch Wärrersproaf
 „Verbroag ick nich, loat dienen Snack.

1) sprechen. 2) Gespräch. 3) den. 4) freue. 5) theuer.

„Tuck — tuck — tuck!
„Kluck — Kluck — Kluck!“
He locht sien' Fro'nslü all tofamm'n,
't sünd schöne Köärn¹⁾ un annern Kroam. —
De Hoahn dat is en Ehemann
As he mütt sin; he lett nicht ran
De Annern, he fritt sülm nich moal
Un geiht bloß ümmer up un doal;²⁾
Am as d' Schandarr wenn 't Joahrmarkt is,
So paßt he up, dat is gewiß.
He jögt dann ollen Sperlingshoahn;
De Duw³⁾ de lett he mit heran.

De Duw de dreiht sich ümmer rum,
Se moakt sich dick, de Hals ist krumm:
„Rrrruhkopf!⁴⁾ — Rrrruhkopf! —
„Häst die nich kämmt, flecht dienen Zopp!
„Rrrruhkopf! — Rrrruhkopf! —“
„I Boarer, det lettst du di beeb'n?⁵⁾
„Doa soll'n joa glieck... di will 'f 't verleed'n!⁶⁾
„Ne so wat kann ich nich verdroag'n,
„Wutt⁷⁾ du nich, denn will ich se joag'n,
So röppt en Hohn, — mit eenen Kluck
Springt s' up de Duw, „oll' ruppig Kluck!“
Sägt de noch rasch, denn flügt s' up 't Dack:
„Wat will denn man dat Höhnerpac!
„Rrrruhkopf! — Rrrruhkopf! — Rrrruh-
kopf!“ —

„'t is richtig, sägt de Hushoahn nu,
„De Döäwerk⁸⁾ hölt nich Frä un Ruh;
„Kumm du mi hier wär up dann Hoff,
„Denn werr ich öäwer äklich groff! —“

„Nu süh, wenn 'n to gotwillig is,
„Haltw liederlich is 't all gewiß;
„Dänn Ärger kunnst du di all spoar'n,
„Hast du moal ehr en Wort verloar'n,“

1) Körner. 2) auf und nieder, 3) Taube. 4) Raufkopf.
5) bieten. 6) verleiden. 7) willst. 8) Täuberich.

Sägt se: . . . „Nu, Mutter bist du still,
„Röppt he, well ick dät hebben will,
„’t is woahr, an all un jerern Ort
„Häst du doch ümmer ’t letzte Wort —
„Kückerüküh! —“
„Glatt sünd mien Lü,
„Smär’n sück mit Fett,
„Hoahn all adrett,
„Kämm’n sück so roar, ¹⁾
„Pomoa in d’ Hoar,
„Kückerüküh! —“
„Glatt sünd mien Lü.“

Noaher müdd’n d’ Fro’n in ’n Kreis sück stell’n.
Denn sang’n se an, sück to vertell’n: ²⁾
„Ringel — ringel — Rosenkranz,
„Moak en Danz!
„Up de Schoaperee
„Steiht en Pott vull Klee. ³⁾
„Lütge ⁴⁾ Nötte, grote Nötte!
„Lütge Rosin’n, grote Rosin’n! —“
Denn flücht de Hoahn hoch up de Port ⁵⁾
Un doa sett’t he dänn Sang denn fort:
„Kückerüküh! — Kückerüküh! —“

Un knapp ⁶⁾ hät he dät Wort utsägt,
Doa röppt en Kluck: „Nu hew ick lägt,
„Nu hew ick lägt in ’n Höhnerstall,
„Woll twintig Eier lä ick all:
„Koakel — koakel — koakel — koakel d’ Ei!
„Koakel d’ Ei! Koakel d’ Ei! —“
„Tritt ’t nich entzwei, tritt nich entzwei!“
So röppt de Hoahn un rönnt glicf hen,
Dät nee Ei sück to besehn.
En Hoahn hät oof sie Boarerfrei
Bi jeres frisch gelägte Ei;
He kiekt et links un rechts sück an:
„Dät is en Hoahn, dät is en Hoahn!“

¹⁾ schön. ²⁾ erzählen. ³⁾ Kleie. ⁴⁾ kleine. ⁵⁾ Pforte. ⁶⁾ kaum.

„Dät is keen Piet,¹⁾ nu wet id 't all!
 „Denn freiht he ruter ut dänn Stall:
 „Rückerüküh! — Rückerüküh!

De Danten.

De Danten sitten up dänn Pool²⁾
 Un snacken, as heel'n se sicc Schol³⁾;
 En fürchterlich Gesnoater
 Berföhr'n se up-dät Woater.
 De een sägt: „Hier is 't natt, natt, natt, natt!“
 De anner: „Un 't schaft oof ümmer wat, wat, wat, wat!“
 Un fräten hebb'n se, se künn'n bästen,⁴⁾
 Doch seh'n se d' Fro: „Nu Gästen, Gästen, Gästen,
 Gästen!“⁵⁾

So ropen se, un schütt't se 't hen,
 Denn soll moal eener 't Leben sehn!

Doa sägt d' oll Wännäc:⁶⁾ „Wat is dat,⁷⁾ dat, dat,
 „Drinkt to doch nat, nat, nat, nat!“ [dat!“

„Süß⁸⁾ kann de Spies' ju goar nich deh'n,
 „Je werd'n et sehn, je werd'n et sehn!“

Un doomit wackelt he vöäran,
 Und jerer noa so hill⁹⁾ he kann.

Se drinken ut dänn Pool doato.

„Nu is een'n annerst wär to Mo“,

So sägt de Wännäc, — he is heesch¹⁰⁾ —

„Jc har vöär Tied'n sönn olle Wäsch,¹¹⁾

„De sä: „Jung, wärst nu bald en Mann,

„Du glöwst nich, wat 'n loaten kann,

„Wenn langsoam fritt un moal ens töwt,¹²⁾

„Jc hew mi dät all nog utpröwt;¹³⁾

„Bergitt oof 't Drinken nich doabi,

„Denn kannst verdau'n, dät segg id di,

De Dantendofter heel noch d' Rä,

Wat siene olle Wäsch äm sä;

¹⁾ Hühnchen. ²⁾ Pfüge. ³⁾ bersten. ⁴⁾ Gersten. ⁵⁾ Entsch.
 Erpel. ⁶⁾ bas. ⁷⁾ sonst. ⁸⁾ rasch. ⁹⁾ heiser. ¹⁰⁾ Lante,
 Verwandte. ¹¹⁾ wartet. ¹²⁾ ausprobiert,

De Danten hör'n de Hälfte nich,
Dänn Gåsten han s' man up 'n Strich;
Se weer'n all lang bi 't Furrer wår,¹⁾
De Wännäck keem oof hinnerher.

Doa was dät ganze Chor nu dick,
Doa recken s' sicc, doa stroakeln²⁾ sicc,
Doa hojoahn³⁾ s' un legg'n lang sicc hen
Un dohn är'n Anzug moal besehn.
'n poar Färrern plücken s' noch torecht,
Denn sägt de Wännäck: „Ne nich schlecht
,Hät mi dät schmeckt, zwoar kann 't nich kloag'n,
,Mien Lämboag dä mi d' Hunger ploag'n;
,As w' klein weer'n, reepen w': Sniel!⁴⁾ sniet! sniet!
,Doch bald recht⁵⁾ dät föär uns nich wiet;
,Dunn lut⁶⁾ et: Schärw,⁷⁾ schärw, schärw, schärw,
Doa moakten we uns ümmer Werf,⁸⁾ [schärw!
Wenn w' d' Fro seeg'n, — jä dät is wat werth,
Wenn d' Furrer smeckt; — je hebb'n. 't doch hört?“
De Danten hör'n äm löässig⁹⁾ to,
pptit hebb'n se just ebenso.

Doa geiht de Genter¹⁰⁾ jüm vöärbi,
Je reekt dänn Hals: „Wer sitt denn hie?
Jäh, — Danten, — na sönn Dantenvolf
Dät fritt doch groa äm as en Poff;¹¹⁾
Bi jüm geiht 't up mien Genterwort
Broa, as ging 't ümmer in Affort;
Tu hebb'n s' sicc hier dät Lief vullschloan,
Dät s' nich mehr Lust hebb'n, uptostoahn.
So wierer döäg'n s' oof würllich nist;
Be Gös, — na weder schrift un list,
De wät wat unse Färrern werth,
n hät all Sprüchwör öäwer¹²⁾ hört.
'egack! fegack! fegack, gack, gack, gack!“ —
Sönn'n dummen Snack, sönn'n dummen Snack!“
Wännäck sägt 't, „wo 't mi nich söäkt,¹³⁾

1) wieder. 2) behnen. 3) gähnen. 4) schneide. 5) reicht. 6) lautet.
7) größer schneiden. 8) Gewerbe. 9) nachlässig, träumend.
10) Gänserich. 11) junges Schwein. 12) drüber. 13) juckt.

„Doa frag 't mi nich, wat he doa blöäct,¹⁾
 „Dät drippt uns nich, — sönn' Gös' sünd dumm — —“
 Doomit dreiht he sich annerst rum
 Un sickt dänn Snoawel unner d' Flitt,²⁾
 Un denn so durt³⁾ et noch en Lüt,
 Doa schlöppt he, un de Danten oof;
 „Uns' Boarer is doch fährlich⁴⁾ kloof,
 „Sän f'⁵⁾ noch vöärher, „he hät 't äm geb'n,
 „Un is äm wif nist schüllig bläb'n.“

De Hernotter. ⁶⁾

De langbeent Hernotter,
 De klappert up 't Dack;
 Wat hät 't to bedüden? —
 Na, moak man keen'n Snack, —
 't hät nist to bedüden; —
 He steiht up een Been
 Un will sich de Gegend
 Moal wärter besehn;
 De Pogg'n⁷⁾ will he fangen
 Up Wischen⁸⁾ un Moor;
 Dät Gras is wär müssen⁹⁾
 He is man noch soor¹⁰⁾
 Van de Reif; vöäle Milen
 Hät he ja oof moakt,
 Nu will he moal hören,
 Ob d' Pogg'n noch quoakt:
 „Barrersche, Barrersche,¹¹⁾
 „Wenn ehr baden Ze,¹²⁾ baden Ze?“ —
 „„Moarg'n! Moarg'n!““ —
 „Eä¹³⁾ — eä — eä oof! Eä, eä, eä, oof!“
 De langbeent Hernotter
 De klappert up 't Dack;
 He hät woll wat sproaken,
 Ick kenn' ja sien'n Snack.

¹⁾ bellt. ²⁾ Flügel. ³⁾ dauert. ⁴⁾ gefährlich, sehr. ⁵⁾ sagten
 sie. ⁶⁾ Storch. ⁷⁾ Frösche. ⁸⁾ Wiesen. ⁹⁾ gewachsert. ¹⁰⁾ dürrt.
 mager. ¹¹⁾ Gevatterin. ¹²⁾ Ihr. ¹³⁾ ich.

Un as he nog¹⁾ klappert,
Doa tüht²⁾ he doahen;
De Kinner in 'n Dörpe
Sing'n, as se am sehn:
„Hernotter, Hernotter, du Langebeen,
„Woehr³⁾ wutt du weggetehn?
„Wenn de Rogge riep is,
„Wenn de Pogge piep⁴⁾ is,
„Wenn de Woagen stille steiht,
„Wenn de Plog⁵⁾ to Felde geiht,
„Wenn de Böggel nicht mehr singen,
„Wenn de blanken Doaler klingen.
„Hernotter, Hernotter, du Luder,
„Bring mi 'n kleinen Bruder;
„Hernotter, Hernotter, du Ester,⁶⁾
„Bring mi 'n klein Schwester.“

5

De Sperling.

An 't Hernotternest
Sünd noch anner Gäst:
De Sperling vull Moth
Är Hüsken hebb'n bo't
In d' Doarnen herin
Ganz noa ären Sinn.
Dill Sperlinghoahn
Kiekt ruter, fangt an:
„Olt Quartier! Olt Quartier!
„Bin noch hier, bin noch hier!
„Herr Hernotter! Herr Hernotter!
„Nu gift 't wärder⁷⁾ Botter,
„Nu bist du oof her,
„Nu grön is de Är.
„In 'n Winter soft⁸⁾ 't sehn,
„Doa mußt et to sneen!

¹⁾ genug. ²⁾ zieht. ³⁾ wann. ⁴⁾ stille sein. ⁵⁾ Pflug. ⁶⁾ Wohl nur des Reimes wegen. ⁷⁾ wieder. ⁸⁾ solltest.

„Ganz witt was dät Dack,
 „Dien Nest, Fact föär Fact,
 „Eag Allens vull Snee,
 „Hast sehn du, o weh! —
 „Doa ging 't mi oof roar,¹⁾
 „Kannst 't glöb'n, 't is wiß woahr.
 „De Gälgeitsch²⁾ kamm oof,
 „Un de is woll kloof,
 „De freet oft mien Köärn,
 „Dät mußt icß woll spöärn;³⁾
 „Denn reep se de Fru:
 „Di mein icß, du, du,
 „Häst mi non nich moal en Kroom Brot geb'n!
 „Häst mi non nich moal en Kroom Brot geb'n!
 „Barrersche, Barrersche, wo is denn Zue⁴⁾
 „Woll icß denn kloagen miene Noth [Marife?
 „Denn reep de Gälgeitsch allebott:⁵⁾
 „Licß, licß, licß, licß Fett!
 „Licß, licß, licß, licß Fett!
 „Sitt du man still doa up dänn Boarm'n,⁶⁾
 „Ban di heet 't: Jung jung, jung verdoarb'n!“

„Kanallg'nvoggel⁷⁾
 „De har keen Noth,
 „De satt in d' Stuw,
 „Har vullup⁸⁾ Brot!
 „He snackt man utländsch,
 „Französch mußt 't sin;
 „Icß kunn't nich friegen
 „Noa 'n Kopp herin.
 „Süß oft woll he mi wat vertell'n
 „Un mi wat Noagelnees mess'n;
 „Wenn d' Herr de Zeitung lesen dä,
 „Denn snappt he up, wat de denn sä
 „To siene Fro, wo 't stünn upzund;⁹⁾
 „Icß antwört denn, wat icß verstund:
 „'t is werth keen'n Schilling, Schilling!

1) Enapp, dürstig. 2) Goldammer. 3) spüren. 4) Cure. 5) alle-
 mal. 6) Brunnen. 7) Kanarienvogel. 8) vollauf. 9) jestund.

„Up d' Zeitung, nee, doa gew ic̄ nist,
 „'t sünd to vöäl döäg'n,¹⁾ de man da list,
 „Un wenn man hät dät Pief vull döäg'n,
 „Dät kann nist döäg'n,²⁾ dät kann nist döäg'n.
 „Kanallg'nvoggel, — ic̄ tred dänn Hoot, —
 „Een Deel³⁾ gefällt mi man nich got:
 „In 'n Winter lägt 'n fröh sic̄ hen,
 „Een kann ja oof am lesten Eenn'
 „Nich mehr verdeen'n, denn et is kolt,
 „As dät 'n spoar'n deit Säl un Holt;
 „Süß⁴⁾ Moargens is 'n fröh to Been,
 „Denn werd vöär d' Schündäl⁵⁾ moal hensehn.
 „Kanallg'nvoggel schlöppt den noch
 „Un drummelt⁶⁾ bi sien'n vullen Trog,
 „He schlöppt so lang as 't ichtens⁷⁾ geht,
 „Denn stimmt er erst sien Singefleit.
 „Na, 't will äm moaken gro keen'n Bloam'n,
 „He hät 't van d' Minschen sic̄ annoahn'n.

„Ic̄ döärf doch wär woahn'n
 „Bi Exellenz Gnoad'n?
 „Ic̄ hew doch hensehn
 „Noa 't Nest; 't kunn gescheh'n,
 „As d' grüliche Stoarm
 „Van 'n Kärkenthöarm⁸⁾
 „Dänn Knoop runnerreet,
 „Dät to dienen Leed
 „Dien Nest oof ging fort;
 „Doa hew ic̄ up 't Wort
 „Mi henseftt't un holl'n
 „Mit noch en paar Dll'n;
 „Moakt we uns nich swoar,
 „Denn lag 't up en Hoar.
 „Umsüß⁹⁾ will 't nich woahn'n
 „Bi Exellenz Gnoad'n:
 „Schilling! Schilling!

¹⁾ Lügen.

²⁾ taugen.

³⁾ Theil.

⁴⁾ aber.

⁵⁾ Scheun-

diele, Tenne.

⁶⁾ schlummern, 'zwischen Schlaf un wachen sein.

⁷⁾ itgend.

⁸⁾ Kirchturm.

⁹⁾ unsonst.

„Dill Snackwäsch, ¹⁾ fast ²⁾ blieb'n,
„Dien Wesen ³⁾ bedrieb'n“,
Sägt drup de Patron,
„t soll wäsen ⁴⁾ dien Lohn.“

De Meesk⁵⁾.

De Meesk sitt up dänn Lindenboom,
Se schlütt ⁶⁾ de Dogen as in 'n Drom;
Denn löppt s' wär rummer up dänn Aft:
„Doanoa de Mann, doanoa de Quast;
„Häst arbeit't du doa unn'n up d' Däl? ⁷⁾
„In d' Werkstä? t schafft woll nich mehr vöäl, —
„Schinkenspeck! Schinkenspeck!
„Itt die erst satt, wasch af dänn Dreck.
„Kief in 't Ei! Kief in 't Ei!
„Schloa ⁸⁾ s' in d' Pann', dat is en Frei.
„Ei in d' Pann' un Schinken to, —
„Wärst denn wärre frisch to Mo.
„Fritt d' t Kief nich to vull Speck, —
„Döwelsdreck! — Döwelsdreck! —
„Dokterwoar'n de sünd to dür, ⁹⁾
„Sieh dich für! Sieh dich für.“

De Swöägelf. ¹⁰⁾

De Swöägelf is oof wärre doa.
Jä Swöägelf, noa Amerikoa
Sünd Herr un Fro un Kind un All,
Wo du hier vöärrt Joahr ¹¹⁾ woahst an 'n Stall.
Hem s' di denn nich in d' Möth ¹²⁾ noch foam'n,
As se ging'n af? Häst nich von boab'n ¹³⁾
Se sehn? t is non nich lang passeert,

¹⁾ Plaudertasche. ²⁾ sollst. ³⁾ Wirthschaft. ⁴⁾ sein. ⁵⁾ Meise.
⁶⁾ schließt. ⁷⁾ Scheunbiele. ⁸⁾ schlage. ⁹⁾ theuer. ¹⁰⁾ Schwalbe.
¹¹⁾ im vorigen Jahre. ¹²⁾ begegnen. ¹³⁾ oben.

Dät se dänn Hoff hebb'n dismembreert. .
't weer'n gode Lü, — bloß¹⁾ he woll fort, —
Gott seg'n jüm an är'n neen Ort! —
Müßt di nu 'n anner Bostä²⁾ söken, —
D' Gebörer werd'n s' woll bald afbräken.
Hörst nich dönn Rothßwanz? — „Dät segg id:
„Hüt' dick³⁾ — dick — dick — dick — dick — dick! —
„Hüt' dick! — Hüt' dick! —“

De Swöägelf hört so traurig to:
„Ach lewer Lied! so steiht et, so?
„As id weg tog, as id weg tog
„Weer'n all d' Risten un Kasten vull;
„As id wärrer kamm, as id wärrer kamm,
„Weer Allens ut;
„Wenn 't jüm, wenn 't jüm man nich belu — rrt!⁴⁾“

De Swöägelf bo't⁵⁾ sid annerst up:
„Klick⁶⁾ wie id klick, dät hölt!⁷⁾
„Klick wie id klick, dät hölt!“
Un de Gebörer⁸⁾ sünd doarup
Bald wegnoahm'n, un de Lü vergäten;
De Swöägelf hät noch öfter säten
In 'n Boom doabi so Fro as Mann,
Se seeg'n de wüste Stä⁹⁾ sid an.

„Nu Mutter, we hebb'n müdden bo'n,
Sä he, „wat sall det Wunnern¹⁰⁾ dohn?
„Up hochdütsch heet 't sentimentoal —
„Kief moal dänn Jung'n sien Büch¹¹⁾ hendoal,¹²⁾
„Mutter, müßt dänn Jung'n dänn Kittel flicken,
Kittel flicken
„Mit witt'n, swart'n, witt'n swart'n Zwirn! —“

Denn flügt de Swöägelf moal noa 't Feld,
Süht, wo de Bur dät Land bestellt.
„Wo friegt 'n di denn moal to sehn?“

1) nur. 2) Baustelle. 3) hüte dich! 4) belauert, betrügt.
5) baut. 6) mit Lehm bauen. 7) hält. 8) Gebäude. 9) wüste
Stelle, 10) Klagen, lamentiren. 11) Hofe. 12) entlang.

So röppf de Verk, „dät wëtt to fled'n,
 „Dien need Ramsol, — ach Barrersch joa,
 „Wat ick woll segg'n, nu bist du doa:
 „De Froenslü, de sîc hier ploag'n,
 „De sünd doch goar to nett antoag'n:
 „De Froenslü, de Froenslü,
 „Dedroag'n doch goar to nüdlich, nüdlich, nüdlich
 De Swöägelf hört det All mit an, [Tüg.“
 Denn lacht se los so as se kann:
 „Soft se moal sehn, wenn ick se seh,
 Des Moarg'ns, wenn 't noa 'n Rohstall geiht,
 „Wenn ick se seh
 „Denn geiht 't: de schlipp, de schlapp, de schlipp,
 de schlapp, de schlirrrr!“

De Tunkönig.

Tunkönig röppt: „Zicker, zick, zick, zick!
 „De Böggel König dät bin ick!
 „En Ferrer wett, van lange Tied
 „Befehl ick d' Böggel wiet un siet.¹⁾
 „De Böggel keem'n moal-all tosam'n,
 „To wähl'n en König, de är'n Kroam
 „Soll schlichten; de soll König sin,
 „De 'n höchsten flog noa d' Wulken rin.
 „De Kronen²⁾ un de Kauten³⁾ keem'n
 „Am höchsten noch; vöäl deeper⁴⁾ bleb'n
 „De Gälgeisch, Boodfink, Spree⁵⁾ un Specht,
 „De Grasmuck un dät Stinggeschlecht.
 „Am höchsten nu van allen flog
 „De Dadler in de Wulken hoch.
 „As he noch unn'n weer, frop⁶⁾ 'f in 'n Swanz,
 „So moakt ick mit dänn ganzen Danz;
 „He flog noch ümmer högger to,
 „Mi woard doabi ganz flau to Mo.
 „Allendlich sä er: Nu nich mehr!

¹⁾ weit und breit.

²⁾ Kraniche.

³⁾ Dohlen.

⁴⁾ tiefer.

⁵⁾ Staar.

⁶⁾ froch.

„Süß foam 't nich wärret run¹⁾ noa d' Är.²⁾
 „Un as he wärret runner flog,
 „Doa reep ic: „Ne, 't is non nich nog:³⁾
 „Zicker, zicker, zick, zick, zick, zick,
 „De Böggele König, dät bin ic!
 „Un frop äm ut de Färrern⁴⁾ rut
 „Un neiht⁵⁾ henthög'n⁶⁾ noch 'n ganz Bleck⁷⁾ ut.
 „De grote Dabler funn nich mehr
 „Un flog wär runner noa de Är;
 „Un as ic wärret runner fann,
 „Doa woard to 'n König ic annoahm'n.
 „Mien Jaß un Büsch⁸⁾ is woll man brun,⁹⁾
 „Dof frup¹⁰⁾ ic meistendeels in 'n Tun,¹¹⁾
 „Doch rop 't hüt noch: „Zicker, zick, zick, zick,
 „De Böggele König dät bin ic!“

De Kufuf.

De Kufuf sitt oof up en Wi¹²⁾
 Un röppt: „Iß will verännern¹³⁾ mi.
 „Kufuf! Kufuf!
 „Noa ullen Bruch¹⁴⁾
 „Wut du mi hebb'n?
 „Iß will di nehm'n. —
 De Kufufsch röppt:
 „Kufuf! Speckbuk!¹⁵⁾
 „Langnäsf! Dicksnut!¹⁶⁾
 „Du bist sön Broxer Lieberlich,
 Röppt se äm to, „di mag ic nich;
 „Häst¹⁷⁾ du Lust to dien Lief un Leb'n,
 „Denn wöart noch so vöäl Spriesseln¹⁸⁾ geb'n,
 „Döt we doavan en eigen Heerd
 „Uns bo'ten, de is Goldes werth.“ —

1) herunter. 2) Erde. 3) genug. 4) Federn. 5) rasch fliegen, laufen. 6) in die Höhe. 7) Strecke. 8) braun. 9) krieche.
 10) Zaun. 11) Weide. 12) heirathen. 13) Brauch. 14) Speck-
 bauch, Fresser. 15) Dick Schnauze, Prahlhanz. 16) hättest.
 17) Reiser vom Baum.

Doa lacht de Kufuf, wat 'r kann:
„Ne so wat hör moal eener an!
„Wat dät doch oof föär Fron'slü gift,
„Dät geiht¹⁾ doch öäwer Sproaf un Schrift!
„Dät we dät Nest van de Grasmücf brufen,²⁾
„Jcf dächt', dät künn benoah³⁾ woll rucken,⁴⁾
„Dät is in 'n ringsten⁵⁾ keen Fulheit, —
„Dät is en oll Gerechtigfeit.
„Kufuf! Kufuf!“ röppt he är to,
„Denn söf⁶⁾ id mi en anner Fro.
„Ne so wat kann id nich anhör'n,
„An di will 't keen Wort mehr verleer'n;⁷⁾
„Jcf will woll noch en Kufufsch krieg'n,
„Böär di doa müßt 't woll ümmer swieg'n.“

Un doomit slog he wierer hen;
Un se hät denn am legten Enn'
Doch oof man bloß en Kufuf fräg'n⁸⁾
Un müßt är'n ganzen Eheseg'n
In frömde Nester unner bring'n;
Van 'n Busch lett se 't noch ümmer kling'n:
„Kufuf! Spöcf buk!
„Langnäsf! Dicksnut!“

De Kreih.⁹⁾

„Kreih! Kreih!
„D weih! D weih!
So röppt de swarte Kreih,
Nu sünd se Allstohop¹⁰⁾ wär her,
„Wo nimmt nu unse Mutter Är
„Dät Furrer¹¹⁾ föär jüm¹²⁾ Alle her?“
Doa steiht f' as en Propp
Un schüttelt dänn Kopp:
„Jcf mag mi denken, wat id will,

¹⁾ geht. ²⁾ gebrauchen. ³⁾ beinahe. ⁴⁾ riechen. ⁵⁾ im geringsten.
⁶⁾ suche. ⁷⁾ verlieren. ⁸⁾ gekriegt. ⁹⁾ Krähc. ¹⁰⁾ Alle, Allzu-
hauf. ¹¹⁾ Futter. ¹²⁾ sie.

Mien paar Gedanken stoahn all still;
 Wat will 't noch werd'n? So Fro as Mann,
 „All Doag foam'n hier noch wehr wär an.“
 Un d' Kauf¹⁾ de röppt: „Häst recht, recht, recht, recht!
 „Nu geiht 't uns All noch schlecht, schlecht, schlecht, schlecht!
 „Düt Joahr müdd'n w' leb'n bi Brot un Solt,²⁾
 „Kauf! kauf! kauf! kauf! — id fleeg noa 't Holt.“

„t werd Noath werd'n,“ sägt d' blau Adermann,³⁾
 To d' Kreih, och Barrersch, süh moal an,
 „In 'n Winter hast du 't Pree⁴⁾ alleen,
 „Un hast doch ook nist up de Been;⁵⁾
 „Un 't Furrer was doch ook man knapp,
 „Du häst dunnoals so männen Lapp⁶⁾
 „Kinfräten, dänn du nu nich nimmst;
 „Ich wett nich, Barrersch, süh moal, kümmt
 „Du nich up unsen Herrgott moal?
 „De kennt de ganze Böggeltoahl;⁷⁾
 „Ban dänn nehm'n Alltohoop är Brot
 „Un doarum litt⁸⁾ nich Tener Noth.
 „Trili, trili, trili!“

„Häst recht,“ sägt d' Kreih, „häst recht, upzund⁹⁾
 „Ging 't mi ir 'n Kopp ganz kunterbunt;¹⁰⁾
 „Hebb'n All nog! Hebb'n All nog!
 „Up d' Wisch, in 't Holt un hinner 'n Plog.
 „Kreih! Kreih!
 „Dät is mien Frei:
 „Ban Gott nehm'n Alltohoop är Brot
 „Un doarum litt nich Tener Noth.
 „t is goar nich schoa,¹¹⁾
 „Dät f' All wär doa:

„Ich wett en Brrroa!¹²⁾ Ich wett en Brrroa!“ —
 „„Knoakendorre¹³⁾ — knoakendorre?““ —
 „„Sniggefett¹⁴⁾ — sniggefett!“ —
 „„Wu—rr denn?¹⁵⁾ Wu—rr denn?““ —

1) Dohle. 2) Salz. 3) Bachstelze, blaue. 4) Recht, das Prä allein haben. 5) Beine: Gänse gehen überall barfuß. 6) schlechtes Futter. 7) Bögeltahl. 8) leidet. 9) jeßt. 10) durcheinander.
 11) schade. 12) Braten. 13) Knochentrocken. 14) Schneckenfett.
 15) wo denn?

„Hinner dann Barring!) Hinner dann
Barring!“

— Hierut kann 'n sehen so un so:
De Boggel fehr'n oft lichter to,²⁾
As d' Minschen dohn
In 't Gottvertro'n. —

De Heister.³⁾

De Heister mit dänn Wackelschwanz
Hölt⁴⁾ up dänn Tacken⁵⁾ sienen Danz.
De Heister, de Heister
Röppt: „Ick bin de Meister!
„Eck, eck, eck, eck!“ —
„Joa du, du, du, du,“
Antwort't sien Fru;
„Du bist mien Mann,
„Wat Keener kann,
„Moakst⁶⁾ du in 't spring'n
„Un Leerer⁷⁾ sing'n.
„Du bofst⁸⁾ so hoch in 'n Pöppelboom⁹⁾
„En anner Boggel, — nich in 'n Droom
„Bo't he so hoch und fast¹⁰⁾ un schön,
„Dät mütt doch woll en Jerer sehn.“

„De Heister springt dänn Tacken lang,¹¹⁾
„Dät is än goar to söten¹²⁾ Klang.
„Fro,“ sagt 'r, „de oll Truddeldum¹³⁾
„Woll sicc oof bo'n sönn' schöne Stuw;
„Doa was se hier,
„As 'f un' Quartier
„Hier upschlog un woll gären
„Ban mi en bitschen lehr'n.
„'f har eb'n de ersten Spriefeln lägt,
„Dunn hät de Duw all brummt un sägt:

1) Berg. 2) zuehren, sich ändern. 3) Eister. 4) hält.
5) Tacken. 6) machst. 7) Lieder. 8) bauft. 9) Pappelbaum
10) fest. 11) entlang. 12) süß, 13) Holztaube.

„Nu kann 't 't all!¹⁾ Nu kann 't 't all!“
 „Doa leep²⁾ mi döwer³⁾ miene Gall;
 „Sönn⁴⁾ dummes Tropp! Já joog⁵⁾ se weg.
 „Un as id hüt döärch d' Ellern fleeg,
 „Doa sag 't är Nest, — 'n paar Sprießeln leg'n⁶⁾
 „Un feef⁷⁾ 'n Boom von unn'n henhög'n,⁸⁾
 „Denn funn'n de witten Eier seh'n, —
 „Wo könn'n de Jung'n denn doa woll beh'n!⁹⁾
 „Heister! Heister!
 „Já bin de Meister!
 „Eck, eck, eck, eck!“ —
 „Joa du, du, du,“
 Sägt siene Fru.

Dät is är Snack dönn ganzen Dag,
 So lang noch een van bei is wach;
 Un Dabends, wenn s' all up 'n Böän¹⁰⁾
 Sid henlägt hebb'n, moakt he noch 'n Klöän¹¹⁾
 Ganz liesen:¹²⁾ „Mutter schlöppst¹³⁾ denn all?
 „Is d' Döär¹⁴⁾ all to an Hus un Stall?
 „Heister! Heister!
 „Já bin de Meister!
 „Eck, eck, eck, eck!“ —
 „Já drummelt¹⁵⁾ all,“ sägt siene Fru,
 „Joa, Boarrer, dät bist du, du, du.“

Suppf¹⁶⁾ un Drossel.

De Suppf röppt hüt noch: „Up, up, up!“¹⁷⁾
 Un d' Drossel: „Buntkopp, rum! ho ho!“
 Denn dönn sien Köh weer'n wild un scho.¹⁸⁾
 Nu will 't vertell'n, wovan dät kummt,
 Dät man dö Böggel so vernimmt.
 In d' erst do hötten¹⁹⁾ bei de Köh,

1) schon. 2) lief. 3) über. 4) so ein, solch. 5) jagte. 6) lagen.
 7) sah. 8) in die Höhe. 9) gedeihen. 10) Boden. 11) Gespräch
 ohne Inhalt. 12) leise. 13) schläft. 14) Thür. 15) anfangen
 einzuschlafen. 16) Widhopf. 17) auf! 18) schre. 19) hüteten.

Doa har de Kôhr¹⁾ noch goar neen Môh.
 De Huppf de drew sien Hoh²⁾ henthög'n
 Hoch up de Berg, wo wassen pläg'n
 De Windhalm un dät Dießelfroam;
 De Kôh funn'n nich to Kräften foam'n.
 De Drossel de hott deep in d' Gras,
 Sien Ho ne stöart'te twer un twas;³⁾
 De Kôh woard'n wählig un he funn
 Se nich mehr blännig'n; d' Dabenstunn'
 Ha he sien Noth, tohop to joag'n,
 Doa freg he 't höden denn in 'n Moag'n;
 Denn reep he: „Buntkopp! rum! ho ho!
 „Kehrt doch dät olle Beest van Koh!
 „Jâ kann se nich to Dôarpe krieg'n.“ —
 Dänn Huppf sien Beh dâ ümmer schwieg'n,
 De weer'n so leeg äm as en Zick.⁴⁾
 Doa bob'n up d' Berg' han s' weinnig Glück.
 „Up, up, up, up!“ so reep he denn; —
 De Kôh leeg'n fast up Sand und Steen'n,
 Se har'n oof goar keen Kräften mehr.
 Doa keemen denn de Buren her
 Un joagen all bei Kohherrn weg;
 Un nich to natt un nich to drög,
 Un nich to schlecht un nich to fett
 De Kohherr nu dät Kohveh hött. —
 De Böggel hebb'n de Ho nich mehr,
 Doch ropen se noch ümmer her:
 „Up, up, up, up! so röppt de een,
 „Bringt doch de Kôh moal up de Been!“
 Un d' anner: „Buntkopp rum! ho ho!“
 Dät hebb'n se all bei noch söär No.

De Schult van Tülan.⁵⁾

Un de Schult van Tülan,
 De hät 't up 'n Lief!⁶⁾

¹⁾ Kuhhirte. ²⁾ Heerde. ³⁾ stürzte quer und unordentlich. ⁴⁾ Ziege.
⁵⁾ Pfingstvogel, Pirol. ⁶⁾ — he hät 't up 'n Lief as en oll Schöhböf.

Wat kann de vertellen!
 „Hör doch! Lewes Bief,“
 Röppt he — ook de Winschen
 Könn'n dat woll verstoahn,
 He röppt joa so düttlich —
 „Hör mi doch moal an:
 „Schult van Tülau
 „Hät sich mit 't Biel¹⁾ in 'n Büdel²⁾ haut;
 „Woll noa 'n Krog³⁾ goahn,
 „Har keen Geld! keen Geld! keen Geld!“ —
 „Moal 'n Eichel Bierhoal'n, Bierhoal'n.“ —
 Lewer Schult von Tülau,
 Hör moal, wat ic roop:
 't hebb'n all Böäl versoapen⁴⁾
 In 'n Krog Hof' un Zoop.⁵⁾
 Blijf to Hus, oll Berrer,
 Laat di 't man vergoahn;
 Blijf bi d. Fro, 't is bäter, —
 Häst du mi verstoahn?

De Spree. 6)

D' Spree sitt bom in 'n Eickenboom,
 Sunnt de Flitt⁷⁾ un pugt dänn Soom;⁸⁾
 Dee denkt annerst⁹⁾ as de Schult,
 Hät en Schäpel¹⁰⁾ vull Geldult.
 D' Spree de sett't sich vöär dat Loch,¹¹⁾
 Fleit't as ut en Notenboof
 Denn up 't Nest doa bröt¹²⁾ de Fro,
 Bröt un is ganz roth und glo¹³⁾
 Un to ären Liedverdriem¹⁴⁾
 Singt un fleit't de Spree: „Mien Wie—f!
 „De Sunn mit äre Stroahl'n is rie—f!¹⁵⁾
 „'t is goar to schön,
 „Du sofst moal sehn!

1) Peil. 2) Gelbbeutel. 3) Krug. 4) versoffen. 5) Sack,
 — Alles. 6) Staar. 7) Flügel. 8) Saum. 9) anders.
 10) Scheffel. 11) Loch. 12) brütet. 13) glühend. 14) Zeit-
 vertreib. 15) freigiebig.

„Wie—f! — Wie—f!

„Ick bi di blie—f!¹⁾

„De Schult dät is en Schwuchtlappen²⁾ — lappen —
lappen — lappen;

„Nu brö³⁾ du man noch 'n bitschen, bitschen, bitschen,
bitschen,

In d' Eier geht 't all: Piep, piep, piep, piep, piep!

„Bald hebb'n we Kinner, Deerns⁴⁾ un Jungn,“

Doabi hät he vöär Freiden sprung'n;

Denn flog 'r weg, hoalt⁵⁾ Furrer⁶⁾ her

Joär d' Wief up 't Nest un snöäwelt⁷⁾ är.

De Boockfink.⁸⁾

An 'n fröhen Moarg'n in 'n Sonnenstroahl

Singt d' Boockfink d' ganze Holt hendoal,⁹⁾

As spölt¹⁰⁾ he d' erste Bigelin,

Un wat he sägt, dät müßt so sien:¹¹⁾

„Ick, ick, ick, ick will hin zu dir!

„Du, du, du, komm her zu mir!

„Flink! Flink! Flink!“

Nu still moal, de fangt hochdütsch an;

Du denkst woll, bist en ganzer Mann,

Du denkst woll, diene Stimm un Schall,

De öäwerdrippt¹²⁾ de Nchtigall.

Dch, de hät mehr in 'n kleinen Tön,¹³⁾

As du magst hebb'n in Kopp un Been;

De sitt in 'n Busch un fleit so roar,¹⁴⁾

Noch roarer fast äm äs vöärnt Joahr¹⁵⁾

„Mien lewes Wief—Wief—Wief—Wief,

„Hüt,¹⁶⁾ hüt, hüt, hüt, hüt

„Hew 'k bo't dät Nest,

¹⁾ bleibe. ²⁾ Säuser, Herumtreiber. ³⁾ brüte. ⁴⁾ Dirnen.

⁵⁾ hölt. ⁶⁾ Futter. ⁷⁾ schnäbelt. ⁸⁾ Buchfink. ⁹⁾ entlang.

¹⁰⁾ spielte. ¹¹⁾ sein. ¹²⁾ übertrifft. ¹³⁾ Zehe. ¹⁴⁾ schön. ¹⁵⁾ voriges
Jahr. ¹⁶⁾ heute.

„Probir's, birs, bir's, bir's, bir's!
„t is smuck, smuck, smuck, smuck, smuck!“ —

De Boockfintsch öäwer hät äm noahm'n,¹⁾
Is richtig unner d' Huw²⁾ so foam'n;
Se woard sien Fro, he woard är Mann,
So fangt sid jerer Heiroath an; —
Man bloß dät d' Minschen oftmoals kloag'n
Un könn'n sid denn nicht recht verdroag'n; —
De Boockfints-Gh' geht öäwer schön,
Goah sülw³⁾ herut, wenn du 't wutt⁴⁾ sehn.

De Stiegelis*)

En oll Segg.

Nu kiekt moal düssen Boggel an,
Dät is doch woll en ganzen Mann,
So gäl un roth un witt un schwart!
Mit düssen Boggel dät hät Dart!

Nu will 't moal segg'n, wat id hew hört,
Wo dänn sien bunt Ramsol herröhrt.

As in de erst de lewe Gott
Dänn Himmel un de Är hät bo't,
Dunn kem'n, as 't hier up Erden drög,⁵⁾
De Böttgel 'n fästen Dag an d' Neeg.
Da stunnen denn um äm umher
All d' Böttgel, de et gift up de Är,
Ban 'n Dadler bet tum kleinsten hen
Kunn man se Alltohoop doa sehn.
Ut Lehm ha Gott se Alle moakt,
Dof weer'n se Alltohoop noch noakt⁶⁾
Un harn⁷⁾ noch goar keen Färwe nich;
Doa moakt Gott mit en Pinselstrich

¹⁾ genommen. ²⁾ Haube. ³⁾ Geh selbst heraus. ⁴⁾ willst
⁵⁾ Nach J. F. Kind. ⁶⁾ trocken. ⁷⁾ hatten.

Dänn eenen witt, dänn annern schwart,
 Dänn drütten brun noa fiene Dart;
 Un wecker¹⁾ denn was utstaffert,
 Dänn hät Gott noch eenmoal anröhr't
 Un gaf äm Leb'n, denn flog he weg. —
 Nu kümmt van 'n Stiegeliz de Segg. —

De Stiegeliz stund up 't Brett an 't Enn
 Un so wiet recht de Farw nich hen.
 Doa sä Gott: „Du magst erbpfoahl blieb'n,
 „Kannst ja dien Sach oof so woll drieb'n.“
 De Stiegeliz sä: „Dch, lewer Lied,
 Se sünd nu All' schön schwart un witt,
 Un brun un gäl un bloa un grön,
 Ich müßt mi doch vör jüm entfehn'n;²⁾
 So 'n bitschen Farw werd doch noch sin, —
 Un doamit kieft he sülm herin
 Noa 'n Napp, — hier is noch 'n bitschen roth
 Van 'n Boofstint, wäf³⁾ doch man so got.
 „Doa häst en Kleck van up 'n Kopp.“
 De Stiegeliz stund noch as en Propp:
 Witt, witt, witt, witt is oof noch hier,
 Dät weer föär mi en roare Zier,
 Steiht woll noch hier van Duw un Schwoan; —
 Gliekt streef äm Gott de Klitten an. —
 Dch, hier is oof noch Schwart to sehn,
 Dät woll to Witt un Roth moal kled'n!
 „Doa nimm di 't,“ sä de lewe Gott,
 „Müßt woll dien Deel ut jerern Pott,
 „Van jerer Farw en Klecksken hebb'n.“ —
 Soll 't nich en bitschen Gäl noch geb'n?
 — De Boggel sä 't, — et brukt nich vöäl,
 Gif mi doch noch en bitschen Gäl.
 Dunn streef Gott noch dänn Pinsel ut,
 Schmuck was de Boggel, as en Brut.⁴⁾ —

Dät woll ich segg'n, dät hew ich hört,
 Wo 'n Stiegeliz sien Ramsol herröhr't.

1) wer. 2) schämen. 3) sei. 4) Braut.

In 'n Härwst, wenn he up d' Broaf¹⁾ so sitt,
Dann fällt 't äm in: Witt witt witt witt!
Sägt he vör sich, en bitschen Gäl,
Sönn kleinen Boggel brufft nich vöäl.
Denn spöält he in dänn Sunnenschien,
Äm mütt woll got to Mode sien.

Un de äm kled'n kann un ernähr'n,
De werd uns' Deel uns oof bescher'n.

De Kiwitt.²⁾

De Kiwitt, de Kiwitt up de Mäsch,³⁾
Dät is dänn Kufuf siene Wäsch;
Se sünd wiß anner Bölken Kinner,⁴⁾
Doa sünn we nu all sicher hinner,⁵⁾
Denn wat se bei oof gewen an,⁶⁾
En jerer röppt sien'n eigen Noam'n
So as se 'n Snoawel doen up,
Äm as de Huppf⁷⁾ sien: Up! up! up!"
„Kiwitt,
„Wo bliew⁸⁾ id?
„In 'n Brummelbeerbusch;⁹⁾
„Doa sing id,
„Doa fleit id,
„Doa hew id mien Lust.
„Ki—witt, witt, witt, witt!
„Ki—witt!"
Sien Klofheit is oof nich wiet her,
Denn erstlich bo't he an de Är;
Un foam'n de Jungens denn heran,
Denn röppt de Kiwitt, Fro un Mann:
„Ki—witt! Ki—witt! Ki—witt, witt, witt, witt!
„Ki—witt!"

1) Brachfeld. 2) Kibig. 3) Märsche. 4) im dritten Grade verwandt, Bruder Kinder Kinder. 5) dahinter. 6) angeben, anfangen. 7) Wiedehopf. 8) bleibe. 9) Bromberenbusch.

De Wachtel.

Un is dät Johr erst wierer hen,¹⁾
 Um 'n Aukt²⁾ herum um so, zi denn
 De Wachtel röppt des Moarg'n's mich schlecht:
 „Wack dänn Knecht! Wack dänn Knecht!“
 Keen Eifboom fällt up eenen Hieb:
 „Düt Stück is riep!³⁾ Düt Stück is riep!“
 Bi Doag doa lut't⁴⁾ 't: „Mien Jung'n sünd flügg,
 „Bück dänn Kückg⁵⁾! Bück dänn Kückg!“
 Un Dabens sägt s' all halw in 'n Drus:⁶⁾
 „Nu goah noa Hus! Nu goah noa Hus!“
 Un 't Kabbhohn⁷⁾ röppt: „Mredbärth!⁸⁾ Mredbärth!
 „Wat miene Wäsch, de Wachtel, segt,
 „Doarin hät se vullkommen recht;
 „Mredbärth! Mredbärth!“
 „Bind fast de Schwärt;⁹⁾
 „Tringreth! Tringreth!¹⁰⁾
 „'t is spät, 't is spät;
 „Amre! Amre!¹¹⁾
 „Ick seh, ick seh,
 „Je sünd All mög,¹²⁾
 „Goah't jurrer¹³⁾ Weg!
 „Dät Dabendbroth
 „An 'n Himmel steiht,
 „Dät Dabendbrot
 „Nu smecken¹⁴⁾ beicht;
 „Hüt was nog Ploag,
 „Moarg'n is wär 'n Dag.“
 Dok röppt de Wachtel wiet böärch 't Feld,
 Dät Jerer sück tor Reis' bestellt:¹⁵⁾
 „Flück de Büchsf'¹⁶⁾ Flück' de Büchsf'!
 „Flück s' hin'n un voörn¹⁷⁾
 „Mit witten Twärn¹⁸⁾ mit witten Twärn!

1) weiter hin. 2) August, Ernte. 3) rief. 4) lautet. 5) Rücken.
 6) halb schlafend. 7) Rebhuhn. 8) Marie Dorothee. 9) Schürze.
 10) Catharine Margarethe. 11) Anna Marie. 12) müde.
 13) eurer. 14) munden, schmecken. 15) anschiekt. 16) Flicke die
 Hofe. 17) hinten und vorn. 18) Zwirn.

„De Winter kümmt, un wer hier blift, ¹⁾
„Soarg oof, nät he et oarndtlich drift; ²⁾
„De Winter is kolt
„In Feld un Holt:
„Flia de Büch! Flia de Büch!
„Holl s in 'n Stann, ³⁾
„Wer blift in 'n Lann.“

De Böggel de wöärd'n ⁴⁾ 't doch vergäten ⁵⁾
Böär 't Sing'n, wenn s hüt man hebb'n to äten, ⁶⁾
Se droagen joa nich Sorg fäar moargen,
De hüt hät sorgt, werd moarg'n oof sorgen.
Dät Winter- und dät Reifelkeed,
Dät schafft de lewe Gott jüm need: ⁷⁾
Sorgt de nich fröh un spoat,
Denn weer et oft to loat. ⁸⁾

De Leerf. ⁹⁾

De Leerf de flügt in d' blaue Luft
Van d' gröne Ar un Blomenduft;
Se flügt so hoch dänn Himmel to,
Se tirilirt van bomm'n ¹⁰⁾ so froh.
De Leerf de singt en frommen Sang,
Dät klingt dät ganze Feld entlang:
„Dir, dir, Jehovah will ich singen!
„Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du?
„Dir will ich meine Lieder bringen! ¹¹⁾“ —

De Leerf in ären frommen Sang
Bringt ümmer Gottes Ehr mit manf. ¹²⁾ —
Deist ¹³⁾ du dät oof, du Menschenkind?
Wenn d' 't non nich deist, denn do 't geschwind,
Goa ¹⁴⁾ hen un lehr van d' Kreatur,
De ehrt dänn Herrn van de Natur.

¹⁾ bleibt. ²⁾ treibt. ³⁾ Stand. ⁴⁾ würden. ⁵⁾ vergessen.
⁶⁾ essen. ⁷⁾ neu. ⁸⁾ spät. ⁹⁾ Lerche. ¹⁰⁾ oben. ¹¹⁾ Alte Leute
i. d. Aitm. sagen, die Lerche sänge diese Strophen. ¹²⁾ da:
zwischen. ¹³⁾ thust. ¹⁴⁾ gehe.

De Uhl.')

De Uhl, de Uhl

Is 't Dab'nds nich ful;')

De Luft de is so still un schön,

Doa lett²⁾ se sîc oof hör'n un sehn:

„Kumm mit! Kumm mit! —

Gen³⁾ sâgt, wo sîc hören lett

De Dabends fröh, des Dabends spät:

„Kumm⁴⁾ mit! Kumm mit!“ —

Doa hât sîc Gener⁵⁾ nog bald ploagt,⁷⁾

Doa werd bald Gen noa'n Kärthoff⁶⁾ droagt.

„Kumm mit! Kumm mit!“ —

Zoa wenn 't uns geht so woll un got,

Doa denken weinig we an 'n Dod.

„Kumm mit! Kumm mit!“ —

De Dod hoalt Jung'n, de Dod hoalt Oll'n,

De Meisten nich gârn folgen woll'n.

„Kumm mit! Kumm mit!“ —

Un hinner 'n Dod foam'n ârnste Ding',

Gott werd doa All'ns an 't Licht moal bring'n.

„Kumm mit! Kumm mit!“ —

Gott gâw uns man en selig Enn,

Nehm unse Seel in Siene Hänn.

„Kumm mit! Kumm mit!“ —

1) Gule. 2) faul. 3) lâst. 4) man. 5) komm. 6) Jemand.
7) geplagt. 8) Kirchof.



+ d / p



Christmas
K

9

WEIHNACHTEN.

CYCLUS VON ACHT GESÄNGEN

MIT VERBINDENDEM TEXT.

FÜR ZWEI SOPRANE UND ALT

(SOLI UND CHÖRE)

MIT

BEGLEITUNG DES PIANOFORTE

(HARFE UND HARMONIUM AD LIBITUM)

COMPONIRT

VON

FRANZ ABT.



NACHDRUCK VERBOTEN.

WIESBADEN.

SELBSTVERLAG VON FRANZ ABT.

WEIHNACHTEN.

Nr. 1. EINLEITUNG UND CHOR.

Heil'ges Sehnen füllt die Erde,
Süßes Hoffen hegt das Herz;
Dass es Licht und Frieden werde,
Seufzet Alles himmelwärts;
Dass sich Gott zum Menschen neige,
Dass der Retter niedersteige.

Das Säuseln der Lüfte,
Das Rauschen im Meer,
Es dringet hinauf
Bis zum Sternenheer;
Und kündet dort oben:
Das Menschenherz
Es flehet um Hülfe
In Noth und in Schmerz.

Nein, der Tag ist nicht mehr ferne,
Morgenroth steigt schön herauf,
Und der freundlichste der Sterne
Hat begonnen seinen Lauf,
W. & A. ~~Keinet~~ Gnade uns entgegen,
Kündet der Erlösung Segen.

Gesprochen.

Im Himmel herrschte tiefes Schweigen,
Die Erde deckte finst're Nacht,
Und zürnend sah Gott Vater nieder
Zur Welt, die seine Hand gemacht;
Er sah sie in der Stünde Ketten,
Er sann auf Mittel, sie zu retten;
Doch nur ein Gott kann sie erlösen,
Sie retten aus der Hand des Bösen.
Und vor des Vaters Schöpferthron
Tritt hin der einz'ge liebe Sohn,

Bereit, des Vaters heil'gen Willen,
 Der Welt zum Heile zu erfüllen,
 Ein armer Mensch gleich uns zu werden,
 Zu sühnen alle Schuld auf Erden.
 Das Herz des Vaters war gerührt,
 Er nahm das Opfer huldvoll an,
 Und aller Engel sel'ge Scharen,
 Sie stimmten Jubellieder an,
 Weil jetzt der Himmel für uns offen,
 Wenn wandeln wir in Glaubens Licht,
 Wenn unser Trost ist himmlisch' Hoffen,
 Wenn unser Leben Liebe spricht.

Nr. 2. GESANG DER ENGEL.

Chor mit Soli.

Chor: Freuet euch, ihr Menschenkinder,
 Friede weht vom Himmelszelt,
 Weichet Schrecken, fliehet Nächte,
 Gottesliebe steigt zur Welt.

Lasst Jubel erschallen, die Rettung ist da!
 Für Alle, ja alle ist Jesus schon nah'!

Solostimmen: Er kommt für die Kleinen, wird
 selber ein Kind,
 Er kommt für die Armen, macht
 Armuth gelind.
 Er kommt für die Schwachen,
 bringt Stärke und Kraft,
 Er kommt für die Kranken, bringt
 lindernden Saft.

Chor: Lasst Jubel etc.

Gesprochen.

Gottes Sohn, Er stieg nun nieder,
 Wer sollt' seine Mutter sein?
 Eine Jungfrau, arm, bescheiden,
 Eine Jungfrau, mild und rein.

Da der Kaiser es befahl,
Wandelt sie mit dem Gemahl
Hin zu Davids heil'ger Stadt.
Um Einlass bitten sie in manchem Haus,
Als arm und unbekannt weist man sie aus!
Sie klagen nicht, — es ist des Herren Wille;
Nur eins ist Not, dass dieser sich erfülle.
Sie hatten vor der Stadt ein Dach gesehen,
Dahin entschlossen sie sich jetzt zu gehen.
Es ist ein nied'rer Stall, sie treten ein!
Und bald wird es ein Ort der Wunder sein.
Am Himmel kündigt es ein gold'ner Stern,
Dass hier die Stätte der Barmherzigkeit des Herrn.
Ja, hier im Stall, vom Himmelslicht erhellt,
Kam 's liebe Jesuskindlein auf die Welt.
Ganz in der Nähe schöne Fluren waren,
Hier wachten bei der Herde fromme Hirtenscharen,
Sie waren von der Hoffnung tief durchdrungen,
Bald müsse kommender, den Davids schön besungen.
Sie sehnten sich, den Heiland selbst zu seh'n,
Der über Israel lass' Licht und Frieden weh'n,
Und ihre Sehnsucht und ihr fromm' Verlangen,
In heil'gen Melodien sie jetzt sangen.

Nr. 3. GESANG DER HIRTEN.

Chor.

Wie lange, Herr, wie lange,
Wie sehndend harren wir,
O lass den Himmel thauen,
O Erde, spross' herfür!

Gottmensch, uns zu erlösen
Von Sündenfluch und Tod,
Nach langer Nacht des Bösen
Steig' auf wie Morgenroth!

Ged. v. F. A. Muth.

Ja, zeige dich endlich, du leuchtende Sonne,
 Verwandle die Wolken der Trübsal in Wonne!
 O Wurzel aus Jesse, der Erde entsprosse!
 O Schlüssel des David, den Himmel erschliesse!
 Komm, König der Völker, den Menschen zu retten!
 O Weisheit, o löse der Finsterniss Ketten!
 O komme, du Führer von Israel,
 Erscheine, erscheine, Emanuel!

Gesprochen.

Und als verklungen nun der Hirten Lied,
 Da schlossen sich die Augenlider müd';
 Doch auch im Traum schwebt vor des Retters Bild,
 Bis plötzlich himmlisch' Licht die Flur erfüllt,
 Das blaue Firmament sich langsam theilt;
 Zur Hirtenschar ein Engel nieder eilt,
 Der bringet von dem Heil die frohe Kunde,
 Voll Staunen lauschen sie dem Engelmunde.

Nr. 4. FRIEDENSENGEL.

Alt-Solo.

Fürchtet euch nicht!
 Allen ward heute
 Himmlische Freude;
 Die ihr verloren,
 Allen geboren
 Wurde das Licht;
 Fürchtet euch nicht!
 Hell wird die Nacht!
 Christ ist gekommen,
 Hat sich genommen
 Schmerz, ihn zu theilen,
 Noth, euch zu heilen,
 Herzen, erwacht,
 Hell ist die Nacht!

Ged. v. F. A. Muth.

Nr. 5. CHOR DER ENGEL.

Ehre dem Herrn! Zu seiner Ehre
 Schuf er die Erde, das Sternengezelt.
 Neu uns zu schaffen, das Heil er bescheerte,
 Schaue empor zu ihm, staunende Welt!

Frieden dann Allen, Gnade und Frieden
 Nach allen Fehden, nach Nacht und nach Wind,
 Allen ist sel'ger Frieden beschieden,
 Allen, die guten Willens sind.

Ged. v. F. A. Muth.

Nr. 6. SOPRAN-SOLO.

Ihr Hirten alle,
 Nun eilt zum Herrn,
 Das Kind im Stalle,
 Wie hat's euch gern!

Es liebt die Armen,
 O eilig geht!
 Ein mild' Erbarmen
 Im Aug' ihm steht.

Ged. v. F. A. Muth.

Nr. 7. GRUSS DER HIRTEN.

Chor.

Wir grüssen dich,
 O heilig' Kind,
 Wie man begrüsst
 Den Frühlingswind.

Wie man begrüsst
 Das grüne Reis,
 So grüssen wir
 Dich liebendheiss.

O Frühling du,
Mit Rosenflor,
Zum Himmelslenz
Bist du das Thor.

Was Weisheit nicht
Und Macht ersann,
Des Kindes Huld
Allein nur kann.

Wir grüßten dich,
Du hehres Kind,
Wir knie'n vor dir
Stets treugesinnt.

Ged. v. F. A. Muth.

Nr. 8. WIEGENLIED DER ENGEL.

Chor.

Holdes Jesuskind, o ruhe,
In des Vaters treuer Lieb'!
In der Mutter weichen Armen,
Folg' der Menschen süßem Trieb!

Und die Aeugelein sie hüten
Deine Krippe arm und klein,
Dass dich decke Himmelsruhe;
Süßes Jesuskind schlaf' ein!.

Ruhe sanft!
Schlaf' ein!



Ehre sei Gott in der Höhe
Und Friede den Menschen auf Erden,
Die guten Willens sind.





